

# Die Ausbildung von Fachangestellten durch die Anwaltschaft

## Teil I: Bestandsaufnahme – Immer weniger Ausbildungsverträge werden abgeschlossen

Prof. Dr. Christoph Hommerich, Bergisch-Gladbach und Rechtsanwalt  
Dr. Matthias Kilian, Köln

**Die Anwaltschaft bildet immer weniger Fachangestellte aus. Der erste Teil des Beitrags analysiert die statistischen Zahlen. Im nächsten Heft berichten die Autoren auf der Grundlage einer Untersuchung des Soldan Institut für Anwaltmanagement darüber, welche Anwälte gegenwärtig überhaupt ausbilden und welche Erfahrungen sie bei der Suche nach Auszubildenden machen.**

### I. Einleitung

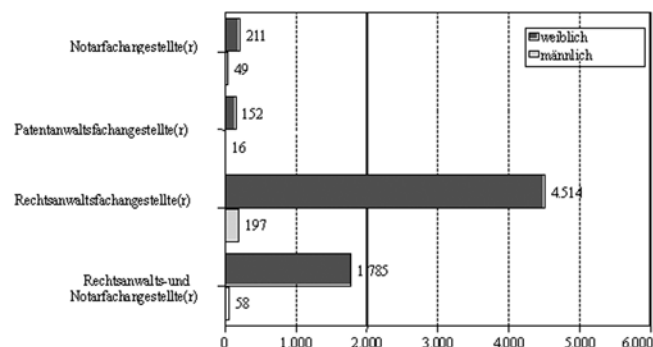
Ein Blick in die Anfang 2010 erschienene Neuauflage des Statistischen Jahrbuchs der Anwaltschaft<sup>1</sup> enthält in der Tab. 6.5.1. eine bemerkenswerte Zahl: Erstmals seit 1980 – soweit reichen die dort wiedergegebenen statistischen Daten zurück – ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Berufsfeld der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten auf unter 7.000 gesunken. Zum 30.9.2008<sup>2</sup> waren nach der Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) 6.982 Verträge zur Ausbildung im Berufsfeld der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten geschlossen worden. Hiermit hat sich ein kontinuierlicher Abwärtstrend fortgesetzt: Im Jahr 2000 war die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf unter 10.000 abgesunken – diese Schwelle ist seitdem nicht mehr überschritten worden. 2008 ist nunmehr ein neuer, absoluter Tiefststand erreicht worden. Dieser Fortsetzungsbeitrag analysiert zunächst den empirischen Ausgangsbefund, wie er sich aus den veröffentlichten Ausbildungsstatistiken ergibt, und geht sodann der Frage nach, welche Teilgruppen der Anwaltschaft sich mehr oder weniger intensiv in der Ausbildung von Fachangestellten engagieren. Schließlich werden empirische Erkenntnisse zu den Gründen für das Ausbildungsverhalten mitgeteilt, die sich aus einer Befragung von 1.400 Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten im Jahr 2009 ergeben haben.

### II. Ein neuer Tiefpunkt ist erreicht

Im Berufsfeld der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten werden statistisch Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte, Rechtsanwaltsfachangestellte, Notarfachangestellte und Patentanwaltsfachangestellte zusammengefasst. Die die Rechtsanwälte unmittelbar betreffenden Ausbildungsberufe der Rechtsanwaltsfachangestellten und der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten machen hierbei 93,8 Prozent der 6.982 abgeschlossenen Ausbildungsverträge aus. Die relative Be-

deutung der Angehörigen des Nurnotariats, des Anwaltsnotariats und der Rechtsanwaltschaft für den Ausbildungsmarkt wird durch diese Zahl freilich nicht widerspiegelt: Setzt man die Zahl der Ausbildungsverträge ins Verhältnis zu der Zahl der Angehörigen des Berufs, auf den sich der Ausbildungsberuf bezieht, so ergibt sich, dass 2008 auf 1.586 hauptamtliche Notare<sup>3</sup> 260 Ausbildungsverträge für Notarfachangestellte entfielen (Koeffizient 6,1), auf ca. 2.300 Patentanwälte 168 Ausbildungsverträge für Patentanwaltsfachangestellte (Koeffizient 13,7), auf 6.755 Anwaltsnotare 1.843 Ausbildungsverträge für Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte (Koeffizient 3,6) und auf 143.622 „Nur-Anwälte“ lediglich 4.711 Ausbildungsverträge für Rechtsanwaltsfachangestellte (Koeffizient 30,4)<sup>4</sup>. Eine geschlechtsspezifische Analyse der aktuellen Zahlen für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zeigt deutlich, dass das Berufsfeld „Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte“ eine Frauendomäne ist. Von allen Personen, die im Jahr 2008 eine Ausbildung in diesem Berufsfeld begannen, waren knapp 5 Prozent männlichen Geschlechts. Lediglich im Bereich der Notarfachangestellten ist der Anteil neuer männlicher Auszubildender traditionell höher, er lag im Jahr 2008 mit knapp 19 Prozent über dem für das gesamte Berufsfeld errechneten Durchschnitt.

Abb. 1: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Berufsfeld der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten im Jahr 2008 (Stichtag 30.9.) nach Geschlecht



Quelle: Statistisches Jahrbuch der Anwaltschaft 2009/2010 – Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

### III. Rückgang seit mehr als 20 Jahren...

Eine Betrachtung der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Berufsfeld der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten in den Jahren von 1980 bis 2008 belegt den kontinuierlichen Rückgang der Ausbildungsbereitschaft der Anwaltschaft: 1980 wurden auf dem Gebiet der damaligen Bundesrepublik Deutschland mit 10.442 Auszubildenden ein Drittel mehr Fachangestellte ausgebildet als im wiedervereinigten Deutschland des Jahres 2008. Mit 11.285 Ausbildungsverträgen wurde im Jahr 1986 ein seitdem nicht mehr erreichter Spitzenwert verzeichnet. Danach entwickel-

1 Hommerich/Kilian/Dreske (Hrsg.), Statistisches Jahrbuch der Anwaltschaft 2009/2010, Bonn 2010.  
2 Zahlen des Bundesinstituts für Berufsbildung für das Jahr 2009 liegen noch nicht vor.  
3 Diese und die nachfolgenden Angaben zur Zahl der Berufsträger bezieht sich auf den Stichtag 1.1.2009, da keine statistischen Daten zur Zahl der Notare und Anwälte per 30.9.2008 vorliegen.  
4 Zu konzedieren ist, dass Ausbildungsverträge für Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte primär mit Blick auf das anwaltliche Tätigkeitsfeld in einem Anwaltsnotariat geschlossen werden können.

ten sich die Zahlen – zunächst leicht – rückläufig, bis es zu Beginn der 1990er Jahre, primär wohl aufgrund der deutschen Wiedervereinigung, zu einem erneuten, leichten Anstieg der Zahl der Auszubildenden kam. Zwischen 1993 und 1999 war die Ausbildungssituation relativ stabil, Jahr für Jahr wurden zwischen 10.200 und 10.800 Ausbildungsverträge geschlossen. In den letzten 10 Jahren ist es sodann zu einem kontinuierlichen Absinken der Zahl der Ausbildungsverträge gekommen: Im Jahr 2000 sank die Zahl der Ausbildungsverträge auf unter 10.000, 2004 waren weniger als 9.000 Ausbildungsverträge zu verzeichnen, 2005 sodann weniger als 8.000.

Dieser Rückgang läßt sich teilweise mit der Entwicklung des Ausbildungsmarktes insgesamt erklären, sank die Zahl der Ausbildungsverträge zwischen 1999 und 2005 in Deutschland doch relativ kontinuierlich von 631.000 auf 550.000. Die Zahl der Ausbildungsverträge im Berufsfeld Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte nahm freilich mehr als doppelt so stark ab wie die Zahl der Ausbildungsverträge insgesamt, so dass die Gründe bereits in diesem Zeitraum überwiegend berufsspezifisch waren. Gänzlich abgekoppelt vom Gesamtmarkt hat sich die Entwicklung seit 2005: Während seitdem die Zahl der Ausbildungsverträge in einem Dreijahreszeitraum insgesamt wieder um ca. 13 Prozent stieg, sank sie im Berufsfeld Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte weiter, und zwar um 10 Prozent.

Tab. 2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1980–2008 (Stichtag 30.9.)<sup>5</sup>

Jahr	Berufsfeld ReNo	Insgesamt
1980	10.442	649.989
1985	11.180	697.089
1990	8.355	545.562
1995	10.548	572.774
1999	10.225	631.015
2000	9.909	621.693
2001	9.850	614.238
2002	9.364	572.323
2003	9.200	557.634
2004	8.620	572.980
2005	7.707	550.180
2006	7.768	576.153
2007	7.329	625.885
2008	6.982	616.259

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Anwaltschaft 2009/2010 – Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

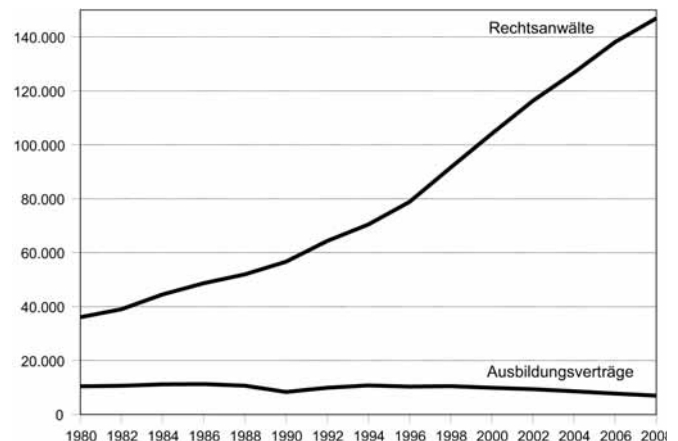
Der Rückgang der Zahl der Ausbildungsverträge beruht hierbei ausschließlich auf den Ausbildungsberufen der Rechtsanwaltsfachangestellten und der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten, da in den letzten Jahren – auf jeweils niedrigerem Niveau – die Zahl der Verträge über eine Ausbil-

dung zur Notarfachangestellten stabil und zur Patentanwaltsfachangestellten sogar leicht steigend war<sup>6</sup>.

#### IV. ... trotz Größenwachstums der Anwaltschaft

Eine nahe liegende Erklärung, warum in einem Ausbildungsberuf die Zahl der Auszubildenden abnimmt, ist der Bedeutungsverlust des fraglichen Wirtschaftszweigs und die Abnahme der Zahl der in ihm tätigen Unternehmen. Im Falle der Rechtsanwaltschaft versagt freilich dieser Begründungsansatz: Die Zahl der Auszubildenden hat kontinuierlich abgenommen, obwohl die Zahl der der Rechtsanwälte im selben Zeitraum exponentiell gewachsen ist und ein Ende dieses Wachstums nicht abzusehen ist. Im Jahr 1980 wurden von den damals tätigen 37.019 Rechtsanwälten und Notaren 10.442 Ausbildungsverträge geschlossen, im Jahr 2008 von 148.503 Rechtsanwälten und Notaren nur noch 6.982<sup>7</sup> (Koeffizient Rechtsanwälte/Verträge 3,5 bzw. 21,0). Die Zahl der Berufsträger hat sich demnach vervierfacht, während die Zahl der Ausbildungsverträge um ein Drittel zurückgegangen ist. Würde die Anwaltschaft heute in einem Maße ausbilden wie noch im Jahr 1980, müssten jährlich mehr als 40.000 Ausbildungsverträge geschlossen werden.

Abb. 2: Vergleich Zahl der RAe gegenüber Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 1980–2008 (Stichtag 30.9.)



Der Rückgang der Zahl der Ausbildungsverträge bei gleichzeitigem Wachstum der Anwaltschaft belegt eine starke abnehmende generelle Ausbildungsbereitschaft der Anwaltskanzleien, ohne dass die Gründe hierfür eindeutig identifizierbar sind. Der zweite Teil des Beitrags wird erste Erklärungsansätze für den empirischen Befund liefern.

#### Soldan Institut für Anwaltmanagement

Prof. Dr. Christoph Hommerich und Rechtsanwalt Dr. Matthias Kilian sind Direktoren des Soldan Instituts für Anwaltmanagement e.V. Informationen zum Soldan Institut für Anwaltmanagement im Internet unter [www.soldaninstitut.de](http://www.soldaninstitut.de).

Sie erreichen die Autoren unter der E-Mail-Adresse [autor@anwaltsblatt.de](mailto:autor@anwaltsblatt.de).

<sup>5</sup> Detaillierte Angaben bei *Hommerich/Kilian/Dreske* (Hrsg.), aaO (Fn.1), Tab. 6.5.1.  
<sup>6</sup> Vgl. für die Verteilung im Berufsfeld im Jahr 2006 *Hommerich/Kilian/Dreske* (Hrsg.), Statistisches Jahrbuch der Anwaltschaft 2007/2008, Tab. 6.5.1.  
<sup>7</sup> Jeweils enthalten ist die geringe Zahl der Ausbildungsverträge der Patentfachangestellten, die mit Patentanwälten geschlossen wurden.